

Maria Magdalena – wer war sie – was wissen wir?

Maria Magdalena ist von den wenigen Frauen, die im NT erwähnt werden, diejenige, die am häufigsten vorkommt. Sie soll sogar ein Evangelium geschrieben haben, doch das ist, wie so vieles, im Laufe der Jahrhunderte vergessen, verschwiegen, unterdrückt worden. Dabei wäre es doch nicht uninteressant, die wenigen Jahre, in denen Jesus gewirkt und gelehrt haben soll, einmal aus einer weiblichen Sichtweise zu sehen. Und dann noch von der Frau, die ihm sehr eng verbunden gewesen sein soll.

Ob wohl damals vor knapp 2000 Jahren nur die Männer schreiben konnten, die Evangelisten, Thomas oder Philippus oder wer auch immer? Gab es keine Frau, die aufschreiben durfte, was geschah? Das, was wir heute als sog. Fakten bezeichnen würden, gibt es nicht. Römische Aufzeichnungen (die Römer waren hervorragende Chronisten) wären z.B. solche Fakten, doch die Römer erwähnen die Geschichte um Jesus so gut wie überhaupt nicht.

Und wo ist Maria Magdalene dann geblieben, die im NT bis zur Auferstehung noch erwähnt wird, dann jedoch völlig von der Bildfläche bzw. aus der Berichterstattung verschwand? Ging sie mit Jesus nach Indien, wenn er überhaupt dorthin ging? Tauchte sie unter aufgrund der Verfolgungen, die es unter den frühen Christen gegeben hat? Floh sie über das Mittelmeer tatsächlich nach Frankreich und wenn, warum gerade dort hin?

Es heißt, dass der Onkel von Jesus, Josef von Arimathäa, immerhin schon bis nach Schottland gekommen sein soll, zumindest bis England und er könnte der Wegbereiter für diese Flucht gewesen sein. Wir brauchen nicht glauben, dass die Menschen dieser Zeit keine oder nur ganz wenige Reisen unternommen haben. Im Gegenteil, sie waren ganz schön unternehmend, besonders die Menschen in den Ländern um das Mittelmeer.

In der Tradition der orthodoxen Kirche ging Maria Magdalena nach der Auferstehung angeblich nach Rom, um dort und in ganz Italien das Evangelium zu verbreiten. Als Paulus ihr endlich nach Italien nachreiste, hat sie ihn noch einige Jahre unterstützt, um dann nach Ephesus zu gehen und Johannes bei seinem Evangelium zu unterstützen. Doch einen Nachweis dafür gibt es nicht. Ist Maria Magdalena tatsächlich in Ephesus gestorben, wie es auch überliefert wird? Zumindest wird die Mutter Maria und Maria Magdalene dort in einer Grotte noch heute verehrt. Regelmäßig finden Wallfahrten zu diesem Ort statt. Und das nicht nur von Christen, sondern hauptsächlich von türkischen Moslems.

Es ist wahrscheinlicher, dass sie doch nach Frankreich in die Provence geflohen ist, wo sie in der Nähe von Saint Marie de la Mer in einem ‚Boot ohne Ruder‘ gelandet sein soll. Diese Legende wird jedenfalls aus dieser Gegend überliefert, und es sind ihr in der Provence jede Menge Kirchen gewidmet.

Das Städtchen St. Maximin La St. Baume liegt nordwestlich von Marseille am Rande des ‚Massif de la Sainte Baume.‘ Saint bedeutet heilig und Baume bedeutet Balsam. Wer einmal einen Blick auf eine Landkarte dieser Gegend geworfen hat, wird feststellen, dass es dort jede Menge ‚St. Baumes‘ gibt. Von Saint Marie de la Mer, wo sie gelandet sein soll, bis nach Saint Maximin La Saint Baume ist es nicht allzu weit. Übrigens soll Maria Magdalena von einem Kind begleitet worden sein, dass in den französischen Legenden als die Tochter von ihr überliefert wird, als ‚Sarah‘ oder als das ‚schwarze Kind.‘ Das widerspricht zwar der Tradition der Zigeuner, die von einer schwarzen Madonna berichten, von einer erwachsenen Frau also, die Priesterin gewesen sein soll und Maria Magdalena begleitet hat. Doch solche Überlieferungen vermischen sich bekanntermaßen.

Folgende Begebenheit stimmt nachdenklich: Im Jahr 1980, das ist noch gar nicht lange her, reiste ein katholischer Nuntius im Auftrag des Vatikans nach St. Maximin La St. Baume, um dort eine Messe zu halten. Er wurde von sechs Bischöfen und zahlreichen Priestern begleitet und die Messe wurde zur Feier der Auffindung des Grabes von Maria Magdalena gehalten, das vor 700 Jahren in der Provence gefunden wurde. Was weiß die Kirche davon oder was verschweigt sie?

Und dann habe ich noch etwas ganz anderes zu Maria Magdalena bei Margret Starbird gefunden, die das Buch „The Woman With the Alabaster Jar“ geschrieben hat. Das Buch habe ich nicht gelesen, lediglich einen Auszug daraus übersetzt: Das griechische Beiwort „hä Magdhalänä“ enthält die Zahl 153, wenn man den Buchstaben dieses Wortes einen Zahlenwert zuschreibt. Das hat man im Altertum gemacht und man macht es heute noch immer.

Die Mathematiker der alten Zeit haben mit diesem Zahlenwert 153 die „Vesica piscis“ oder die „Fischblase“ bezeichnet. Geometrisch entsteht diese, wenn die Mittelpunkte zweier Kreise mit gleichem Radius auf die Umrisslinie des anderen geschoben werden. Diese Fischblase wiederum stand im Altertum für „Das Heilige Weibliche.“ Sie ist gleichzeitig eines der allerersten menschlichen Symbole für die Vulva und für das „Tor zum Leben“ oder das „Heilige Gefäß.“ Für die weibliche Gottheit schlechthin bzw. das „Heiligste vom Heiligen.“

Die Mandel, die in sehr alten Höhlenzeichnungen bereits abgebildet und die der Venus gewidmet ist, symbolisiert die gleichen Begriffe wie oben beschrieben, also das Heilige Weibliche. Ist es ein Zufall, dass der Name Magdalena, der ursprünglich einen Titel darstellt oder das griechische Beiwort für Magdalena die Zahl 153 enthält?

2004 ist das Jahr der Venus (Liebe). Es ist das Jahr der Weiblichkeit (Gefühl). Der Venustransit findet am 8. Juni 2004 statt und dann noch einmal acht Jahre später im Jahr 2012. Ist es wiederum ein Zufall, dass dieses Jahr 2004 so viel über das „Göttlich Weibliche“ in der Person der Maria Magdalena geschrieben und gesprochen wird? Wird es in den nächsten acht Jahren einen Bewusstseinsprozess geben, der uns den „Weiblichen Weg“ auf unserem Planeten einschlagen lässt? Ich für meinen Teil hoffe es und vielleicht kann ich mit meinen Artikeln zu Maria Magdalena ein wenig dazu beitragen.